

Natürlich hat jede gesellschaftliche Organisation, jedes staatliche Organ spezifische Aufgaben hierbei zu lösen. Aber die einheitliche Grundlinie der Jugendpolitik der Partei, die auf dem VI. Parteitag, in der Rede des Genossen Walter Ulbricht auf dem VII. Parlament der FDJ und jetzt im Jugendkommuniqué entwickelt wurde, muß gewahrt und überall schöpferisch durchgeführt werden. Mit den alten Methoden, zersplittert und oberflächlich, mit Geschäftigkeit, oft um zu meldender Zahlen willen, geht die Sache nicht mehr.

Die Leitungen unserer Partei in den Bezirken, Kreisen, Grundorganisationen, die Leitungen der Massenorganisationen und im Staatsapparat nehmen jetzt überall zum neuen Jugendkommuniqué des Politbüros Stellung. Aber es geht nicht nur darum, das Jugendkommuniqué zu begrüßen oder damit einverstanden zu sein. Dieses Dokument unserer Partei verlangt von den Parteileitungen und ihren Organen mehr. Es verlangt die exakte seminaristische Durcharbeitung, verbunden mit der Klärung geistiger Fragen, die unsere sozialistische Gesellschaft und besonders junge Menschen bewegen.

Aber alle Diskussionen in leitenden Gremien über das Kommuniqué werden nutzlos sein, wenn wir sie über die Jugend statt mit ihr führen. Deshalb sollten die Parteileitungen und alle Genossen vor allem dafür Sorge tragen, daß die Jugendlichen Kenntnis vom Kommuniqué nehmen, es lesen, studieren. Und auch die Erwachsenen, die erfahrenen Facharbeiter, Brigadiere, Meister, die Leiter von Abteilungen und Werken, von LPG und Instituten und Schulen, sollen es lesen. So wird die Diskussion, wird ein echter Meinungsstreit über den Inhalt dieses Parteidokuments entfacht, das kein Kommuniqué nur für die Jugend, sondern für die ganze Gesellschaft ist. Das Kommuniqué verlangt nach der Auseinandersetzung mit engstirnigen, bürokratischen Auffassungen über Jugendarbeit, die dazu führen, daß Jugendliche ihre Fähigkeiten nicht voll entwickeln können, daß sie gegängelt oder einfach sich selbst überlassen werden.

Das neue Jugendkommuniqué des Politbüros ist ein Arbeitsprogramm der nächsten sechs bis sieben Jahre. Deshalb kommt es nicht in erster Linie darauf an, jetzt alle möglichen Programme zu machen. Die Parteileitungen sollten vielmehr sehr sorgfältig die Aussprachen führen und analysieren und danach exakt festlegen, auf welchem Gebiet welche Maßnahmen zu treffen sind und wer, welches Organ, welche gesellschaftliche Organisation, welche Leitung sie zu treffen und zu kontrollieren hat.

Den Jugendkommissionen bei den Leitungen unserer Partei obliegt es, dafür zu sorgen, daß die Tätigkeit aller Organisationen und Organe hierbei koordiniert, das früher oft vorhandene Nebeneinander von Aktionen von vornherein vermieden wird. Sie sorgen dafür, daß die im Kommuniqué dargelegten Prinzipien der Einheitlichkeit der Jugendarbeit gewährleistet werden.

Die Leitungen unserer Partei, der Gewerkschaften, der Freien Deutschen Jugend und der anderen gesellschaftlichen Organisationen sowie des Staatsapparates sollten sich mit den einschlägigen wissenschaftlichen Schriften über die Jugend befassen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse systematisch in den Gesprächen mit der Jugend nutzen. Jugendliche, die dem im Kommuniqué dargestellten Profil eines jungen Sozialisten unserer Tage entsprechen, sollten überall popularisiert, ihnen vor allem sollten vor aller Öffentlichkeit verantwortungsvolle Aufgaben übertragen werden.

*

Das Jugendkommuniqué des Politbüros wurde ausdrücklich als eine Anleitung zum eigenen schöpferischen Denken und Handeln bezeichnet. Mit seiner Veröffentlichung beginnt eine grundlegende Wende in der Jugendarbeit. Die Arbeit eines Parteifunktionärs wird in der nächsten Zeit danach gemessen werden, wie er es versteht, den Geist und die neue Melodie des Kommuniqué in die Jugend zu tragen, wie er gemeinsam mit der ganzen Jugend dafür sorgt, daß das Kommuniqué lebendige Wirklichkeit wird.